

**Arbeitsbeispiele**  
Niedrigschwellige Sozialarbeit  
Rheinland-Pfalz  
2017

---

## Einleitung

Die von den Fachkräften geleistete aufsuchende und niedrigschwellige Arbeit ist im Unterschied zur klassischen Suchthilfe gekennzeichnet durch einen akzeptierenden, nachgehenden Arbeitsansatz. Sie orientiert sich am Bedarf der KlientInnen und umfasst sowohl Angebote der Beratungsstellen, Außenstellen und Kontaktläden als auch direkte Hilfen in der Szene (Streetwork, Spritzentausch, Begleitung bei Arztbesuchen). Mit diesen Angeboten werden vor allem KlientInnen angesprochen, die bisher auf Grund der Konsumgewohnheiten von der Suchthilfe nicht erreicht werden konnten.

Die Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* in Rheinland-Pfalz sind auf Landesebene als Arbeitskreis der Landestelle Suchtkrankenhilfe organisiert und werden aus Mitteln des Landes, der Kommunen und der Träger finanziert.

Die Zusammenarbeit der Fachkräfte erfolgt im Rahmen halbjährlicher Arbeitskreistreffen. Diese Treffen werden durch den Sprecherrat vorbereitet und moderiert. Der Sprecherrat setzt sich aus zwei Mitgliedern des Fachkräfteprogramms zusammen und wird durch einen Vertreter der Landesstelle für Suchfragen - Achim Hoffmann, Diakonisches Werk Pfalz - begleitet und unterstützt.

Im Rahmen dieser Dokumentation geben die Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* einen Einblick über die geleistete Arbeit im Jahr 2016. Die Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* folgender Kommunen (Koblenz, Ludwigshafen, Worms, Mainz, Bad Kreuznach, Trier, Landau, Neustadt, Pirmasens, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Ingelheim) hatten im Rahmen ihrer Tätigkeit im Jahr 2016 Kontakt mit **1066 KlientInnen**.

Die detaillierte Rahmenkonzeption der Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* findet sich zum Nachlesen auf der Homepage der Landesstelle für Suchfragen [www.sucht-rlp.de](http://www.sucht-rlp.de)

Im Folgenden werden hier ausgewählte Projekte der niedrigschwelligen Arbeit in Rheinland-Pfalz kurz dargestellt.

## Projekte in Rheinland-Pfalz

### Internationaler Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen 2017 in Bad Kreuznach

Auch 2017 war es wieder soweit - am 21. Juli wurde den Menschen gedacht, die an den direkten und indirekten Folgen ihres Drogenkonsums verstorben sind. „Drogentod“ meint dabei nicht nur eine akute Intoxikation, also die klassische Überdosis, sondern auch tödliche Unfälle sowie den Suizid unter dem Einfluss illegaler Suchtmittel und den Tod durch Konsumfolgeerkrankungen, wie beispielsweise Hepatitis C oder HIV.

Erstmals wurde der Gedenktag, der aus einer engagierten Elterninitiative entstanden ist, am 21. Juli 1998 in der nordrhein-westfälischen Stadt Gladbeck begangen. Im Lauf der Jahre hat sich die Idee, der verstorbenen DrogengebraucherInnen zu gedenken, deutschlandweit verbreitet. Heute, fast 20 Jahre später, ist der Gedenktag in vielen Einrichtungen der deutschen Suchthilfe fest etabliert und auch über die deutschen Grenzen hinaus bekannt. Neben Deutschland und mehreren europäischen Ländern finden auch international (z.B. in Kanada und Australien) unterschiedlichste Veranstaltungen statt. Dabei geht es einerseits um die gemeinsame Trauer und um das gemeinsame Gedenken, andererseits spielen jedoch auch öffentlichkeitswirksame Aktionen eine große Rolle, die auf sucht- und drogenpolitische Missstände hinweisen sollen.

So war ein Thema in vielen Städten der stetige Wiederanstieg der Zahl der verstorbenen DrogengebraucherInnen: 2016 starben in Deutschland 1.333 Menschen an den Folgen ihres Drogenkonsums, 9 % mehr als im Jahr zuvor. Damit ist die Zahl der Drogentoten bereits ein viertes Mal in Folge gestiegen.

An sie – und an viele Andere – sollte in diesem Jahr auch erstmals in Bad Kreuznach gedacht werden. Bereits im Frühjahr wurde gemeinsam mit der zweiwöchentlich stattfindenden Cleangruppe (clean von illegalen Drogen) mit der Gestaltung und Planung des diesjährigen Gedenktages begonnen.

Die Idee war es, einen Gedenk- und Informationsstand in der Fußgängerzone zu initiieren und somit den Passanten einerseits die Möglichkeit zu geben, sich über unser Anliegen zu informieren und andererseits einen weiteren Schmetterling zum Gedenken an nahestehende Verstorbene aufzuhängen.

Die schlichten weißen Schmetterlinge wurden gewählt als Symbol für die einzelnen verstorbenen DrogengebraucherInnen der vergangenen Jahre in Bad Kreuznach und der Umgebung.

Als der Gedenktag kurz bevor stand, wurden gemeinsam mit der Cleangruppe, den beiden Substitutionsgruppen und der Therapievorbereitungsgruppe Namen von Verstorbenen gesammelt und auf diese Schmetterlinge geschrieben. Vor allem während der beiden Substitutionsgruppen wurde deutlich, wie viele Familienangehörige, Partner und Freunde im Laufe der Jahre an den Konsumfolgen verstorben sind und wie sehr der Tod dieser geliebten Menschen zum Alltag der Konsumenten dazu gehört.

Am Gedenktag selbst trafen sich am frühen Nachmittag Mitarbeiter der Suchtberatung sowie engagierte Mitglieder der Cleangruppe bei bestem Wetter in der Fußgängerzone, um die monatelange Planung in die Tat umzusetzen.

Im Rückblick lässt sich zusammenfassen, dass alle Mitwirkenden den Tag als vollen Erfolg werten: Durch direkte Ansprachen war es uns möglich, den Passanten unser Anliegen näher zu bringen und diese ausführlich darüber zu informieren. Wir erhielten von ihnen weitestgehend gute Rückmeldungen. Zudem fanden sich einige Konsumenten, darunter auch Substituierte, an unserem Stand ein, die sehr dankbar waren für die entgegengebrachte Wertschätzung. Außerdem ist es gelungen, Kontakt zu neuen Klienten zu knüpfen, denen dadurch ganz niedrigschwellig eine Brücke zur Beratungsstelle gebaut werden konnte. Auch ehemalige Klienten, die zufällig getroffen wurden, nahmen in der Folge den Kontakt zu uns wieder auf.

Nach diesem erfolgreichen Tag stand für uns alle fest, dass der Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen auch im Jahr 2018 - zu seinem 20. Bestehen - in Bad Kreuznach stattfinden wird!



## Fachkräfte des Arbeitskreis „Niedrigschwellige Arbeit“

ZAS

Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe

Heidi Schroeder / Can Depre

Rizzastraße 14

56068 Koblenz

Tel.: 0261 / 12320 od. 66 75 70

Fax: 0261 / 6675729

E-Mail: [schroeder@caritas-koblenz.de](mailto:schroeder@caritas-koblenz.de) / [depre@caritas-koblenz.de](mailto:depre@caritas-koblenz.de)

Evangelische Heimstiftung, Fachstelle Sucht

Florian Roth / Andrea Zacher / Barbara Hartlage

Schillerstr. 11

67434 Neustadt

Tel.: 06321 / 927498 - 0

Fax.:06321 / 927498 - 29

E-Mail: [fachstellesucht-nw@evh-pfalz.de](mailto:fachstellesucht-nw@evh-pfalz.de)

Evangelische Heimstiftung, Fachstelle Sucht

Gaby Hoffmann / Viola Zimmermann / Jasmina Stevanovic-Schmidt

Reiterstraße 19

76829 Landau

Tel.: 06341 / 995267 – 0

Fax: 06341 / 995267 - 18

E-Mail: [fachstellesucht-ld@evh-pfalz.de](mailto:fachstellesucht-ld@evh-pfalz.de)

Jugend- und Drogenberatungsstelle Pirmasens

Mike Carter

Alleestr. 20

66953 Pirmasens

Tel.:06331 / 1489022

Fax: 06331 / 1489039

E-Mail: [mikecarter@pirmasens.de](mailto:mikecarter@pirmasens.de)

Jugend- und Drogenberatungsstelle  
"Mit Jugend gegen Drogen gGmbH"  
Alina Schiefelbein  
Karmeliterstraße 2  
67547 Worms  
Tel.: 06241 / 204910  
Fax: 06241 / 2049132  
E-Mail: [drops.worms@t-online.de](mailto:drops.worms@t-online.de)

Diakonisches Werk Westerwald  
Lisa Buchner  
Hergenrotherstraße 2  
56457 Westerburg  
Tel.: 02663 / 9430 – 26  
Fax.: 02663 / 9430 – 60  
E-Mail: [l.buchner@diakonie-westerwald.de](mailto:l.buchner@diakonie-westerwald.de)

Caritasverband Bad Neuenahr  
Psychosoziale Beratungs- u. Behandlungsstelle  
Harald Müller  
Bahnhofstr. 5  
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Tel.: 02641 / 7598 - 80  
Fax.:02641 / 7598 - 88  
E-Mail: [suchtberatung@caritas-ahrweiler.de](mailto:suchtberatung@caritas-ahrweiler.de)

Jugend- und Drogenberatungsstelle der Stadt Ludwigshafen  
Marion Blickhäuser  
Goethestraße 12  
67063 Ludwigshafen  
Tel.: 0621 / 504 – 2895 / 2870  
Fax: 0621 / 504 - 3827  
E-Mail: [Marion.Blickhaeuser@ludwigshafen.de](mailto:Marion.Blickhaeuser@ludwigshafen.de)

Caritasverband Bad Kreuznach Suchtberatungsstelle  
Sarah Huff  
Bahnstraße 26  
55543 Bad Kreuznach  
Tel.: 0671 / 83828 – 0 / 23  
Fax: 0671 / 8382846  
E-Mail: [s.huff@caritas-rhn.de](mailto:s.huff@caritas-rhn.de)  
[www.caritas-rhn.de](http://www.caritas-rhn.de)

Suchtberatung Trier „Die Tür“  
Bettina Löchel  
Oerenstraße 15  
54290 Trier  
Tel.: 0651 / 170 36 - 20  
Fax.: 0651 / 170 36 – 12  
E-Mail: [b.loechel@die-tuer-trier.de](mailto:b.loechel@die-tuer-trier.de)

Caritasverband Westeifel  
Holger Stodulka  
Brodheckstraße 1  
54634 Bitburg  
Tel.: 06561 / 9671 - 0  
Fax.: 06561 /9671 -30  
E-Mail: [h.stodulka@caritas-westeifel.de](mailto:h.stodulka@caritas-westeifel.de)

Caritasverband Westeifel  
Marc Spiekermann  
Kalvarienbergstr. 1  
54595 Prüm  
Tel.: 06551 / 97109 - 0  
Fax.: 06561 /97109 – 161  
E-Mail: [m.spiekermann@caritas-westeifel.de](mailto:m.spiekermann@caritas-westeifel.de)

## Sprecherrat 2017/2018

Drogenhilfezentrum Cafe Balance  
Matthias Koll  
Augustusstraße 29a  
55131 Mainz  
Tel.: 06131 / 574784  
Fax: 06131 / 574983  
E-Mail: [matthias.koll@stadt.mainz.de](mailto:matthias.koll@stadt.mainz.de)  
[www.cafe-balance.de](http://www.cafe-balance.de)

Sucht-und Jugendberatung Ingelheim  
Daniel Fauth  
Georg-Rückert-Straße 24  
55218 Ingelheim  
Tel.: 06132 / 622 002 - 11  
Fax: 06132 / 622 002 - 22  
E-Mail: [d.fauth@sucht-undjugendberatung.de](mailto:d.fauth@sucht-undjugendberatung.de)  
[www.sucht-undjugendberatung.de](http://www.sucht-undjugendberatung.de)

### **Vertreter der Landesstelle**

Therapieverbund Ludwigsmühle  
Dr. Dirk Kratz  
Geschäftsführer  
Alfred-Nobel-Platz 1  
76829 Landau  
Tel.: 06341 / 5202 110  
E-Mail: [dirk.kratz@ludwigsmuehle.de](mailto:dirk.kratz@ludwigsmuehle.de)



